

andererseits aber doch bereits durch viele Umwertungen dem Geschmacke der Allgemeinheit verdorben ist.

Wörndle, — und gerade das kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, — bleibt sich der ersten Pflicht des Einführens voll bewußt, jener Vielen allzu lästigen Verpflichtung des bescheidenen Zurücktretens vor der Größe des Künstlers, die uns verständlich gemacht werden soll. Sein Begleitwort ist nur stimmungsvolles Mitklängen. Nichts als Liebe für den Meister will er in uns erwecken und dadurch noch weiteres Interesse für jenes große Standard-Führerwerk, das uns erst die ganze Herrlichkeit dieses Künstlerlebens offenbaren wird. Wo es angeht, stützt sich seine Darstellung auf Führichs Selbstbiographie, auf seine Briefe; was sonst an Literatur vorhanden ist, wird so geschickt verwertet, daß der Leser sich kaum bewußt ist, wie vielseitig und wie vollständig er beraten ist in diesem schlichten, nicht allzuvielseitigen Hefte, das man gerne noch einmal liest, wenn man vorschnell zu Ende ist.

Wir Benediktiner aber haben füglich einen Grund mehr über diese Publikation uns zu freuen. Gilt sie doch der würdigen Ehrung eines Künstlers, dem ora et labora wenigstens tatsächlich zum Wahlspruch geworden war, der vom Benediktinergeiste einen Hauch verspürte und diesen Benediktinergeist, so oft sich ihm Gelegenheit bot, zum vollendeten Ausdruck brachte in vielen seiner besten Werke, wovon die Monographie der Heiligen Benedikt und Scholastika für Raigern und ein „Psalterbild“ als Proben gelten, an die man noch ebenso schöne, ohnehin teilweise im Texte erwähnte anschließen könnte. Er suchte und pflegte auch gerne Verkehr mit hervorragenden Mitgliedern unseres Ordens und ein Schottenbenediktiner hat ihm eine Grabrede gehalten, die seiner wert war.

Es wäre gewiß kein unfruchtbares Beginnen die vielfachen Beziehungen Führichs zum Benediktinerorden genauer zu verfolgen. Er braucht uns nicht mehr empfohlen zu werden, wohl aber haben wir nach besten Kräften alles zu empfehlen, was seiner Kunst und seinem Nachruhm irgendwie förderlich sein kann, und darum dürfte dieses Unternehmen der christlichen Vereinigung auf unseren Dank und unsere Mithilfe rechnen, auch wenn es nicht die Vollendung in seinem Genre wäre, die es ist.

Anselm Weißenhofer.

L. Gougaud. Les chrétientés celtiques. (Keltische Kirchen.) Paris, Le coffre. Gabalda 1911. 12^o, XXXV u. 410 S. 3:50 Fr.

Bekanntlich haben die Benediktiner der weltberühmten Abtei Solesmes, aus der französischen Heimat mit roher Faust vertrieben, in Westengland ein Asyl gefunden und sich in der Abtei St. Michel de Farnborough einen neuen Herd gegründet. Hier entstand das inhaltsreiche Buch Dom Ludw. Gougauds O. S. B., welches sich vielfach mit der bedeutenden Leistung seines gelehrten Mitbruders und nunmehrigen Abtes Dom F. Cabrol „L'Angleterre chrétienne avant les Normands“ berührt. Das Werk zerfällt in 11 Kapitel, denen eine kurze Einleitung und ein 31 Seiten umfassendes Literaturverzeichnis (bis auf das letzte Jahr herab) vorausgeschickt sind. Das riesige Arbeitsmaterial, mit welchem der Verfasser unter gewissenhafter Rücksicht auf wirklich solide Ergebnisse der neueren Geschichtsforschung mit großer Umsicht und maßvoller Kritik uns bekannt macht, wird noch vielfach ergänzt und durch Sonderschriften über Einzelpunkte, welche in die Anmerkungen der einzelnen Kapitel verwoben sind. Man wäre versucht, auf den stets lehrreichen Inhalt dieser hier näher einzugehen, aber es genüge der Hinweis auf das pietätvolle Bild des hl. Patrik (Kap. II), auf die reizenden Schilderungen der irischen Missionen, welche D. Gougaud vor unsere Augen malt (Kap. V) u. v. a. Besonderes Interesse erregen natür-

lich die fachmännischen Darlegungen D. Gougauts über das altirische Schriftwesen (Kap. X), worüber derselbe mit einer Treue uns aufklärt, welche echten Schülern Dom Mabillons zu eigen ist.)

Bedarf Dom Gougauts Buch wirklich erst einer warmen Empfehlung?
Salzburg. P. L.

II. Zeitschriften und Jahresberichte.

a) Aus dem Orden.

Cistercienser-Chronik, Monatsschrift, herausgegeben von den Cisterciensern in Mehrerau, redigiert von P. Gregor Müller, 23. Jahrgang 1911. Nr. 272—274. Oktoberheft: Dr. P. Kassian Haid, Der heilige Bernhard in Haucks Beleuchtung, S. 289—294. — Cistercienser-Päpste, -Kardinäle und -Bischöfe (Forts.), S. 294—319. — Statuta Capitulum Prov. Vicariatus Boh., XXII., S. 312—317. — Nachrichten, Briefkasten. — Novemberheft: P. Gilbert Wellstein, Ein Bredelarer Visitationsrezeß vom Jahre 1514, Seite 321—323. — Cistercienser-Päpste, -Kardinäle und -Bischöfe (Forts.), S. 323—339. — Hebdomadarius sacerdos (Schluß), S. 339—341. — Statuta Capitulum Prov. Vicariatus Boh., XXIII., S. 341—346. — Nachrichten, Totentafel etc. — Dezemberheft: Der selige Walther, Abt von Quincy, Seite 353—355. — Cistercienser-Päpste, -Kardinäle und -Bischöfe (Forts.), Seite 355—370. — Von den Nachrichten sind bemerkenswert der Besuch des Cistercienser-Bischofs Dr. Dom. Willi in Mehrerau, welcher dortselbst am 11. November den 50. Jahrestag seines Eintrittes in den Orden feierte, ferner das am 26. Oktober gefeierte 25jährige Abtjubiläum des (am 16. November gestorbenen) Abtes Meinrad Siegl in Osseg, sowie endlich die Ernennung des hochw. P. Dr. Ernst Szeghy, Kapitular des Stiftes Zircz, zum Titularabt von Fossa Nuova. Letzterer ist Generalprokurator des Cistercienser-Ordens.

Rivista Storica Benedettina. Herausgegeben von P. Pl. Lugano, Rom, S. Francesca al Foro Romano, 6. Jahrgang, Doppelheft Juli—Dezember 1911. — P. Lugano, Die Cistercienser und ihre Absenker in Oberitalien. — E. Petrella, Die „Signa Tabellionatus“ von S. Maria Nuova in Rom (mit 2 Tafeln und 1 Abbildung). — B. Trifone, Ludovico Barbo und die ersten Anfänge der Benediktiner-Kongregation von S. Giustina in Padua. XIX, S. 364, (Schluß). — M. Cassoni, Beglaubigte Reihenfolge der Präpste oder Prioren von Casamari (Schluß). — J. Schuster, die Benediktinerregel und die asketische Ueberlieferung des Mönchsordens. — P. Lugano, Notizen bezüglich der monastischen Konstitutionen für den Olivetanerorden. — Ordenschronik, Literatur etc. Eine eingehende Besprechung wird dem Monumentalwerke von P. Fr. Kehr, »*Regesta Pontificum Romanorum*« und zwar der 5. Abteilung: Italia Pontificia zu teil (S. 479—488). Der Referent hebt ganz besonders die mit päpstlichen Schriftstücken bedachten Häuser des Benediktinerordens und seiner Zweige in der Aemilia rubrikenmäßig hervor, so daß man eine ganz gute Uebersicht über genanntes Gebiet gewinnt.

Revista Montserratina, Monatsschrift, redigiert von den PP. Benediktinern von Montserrat, 5. Jahrgang, 1911. — Das Novemberheft enthält u. a. den Anfang eines Artikels über den religiösen Volksgesang, dessen Nutzen, Schönheit, Ursprung und liturgische Berechtigung. Vom Dezemberheft ist zu erwähnen der Schluß der vortreflich ausgearbeiteten Artikelserie „Das heiligste Herz Jesu und der Benediktinerorden“ von P. Romualdo

1) Vgl. auch Annales de Bretagne, Tome XXVI. n. 3.